Zeitschrift: Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 5 (1910-1911)
Heft: 6

Artikel: Die Weggenossen
Autor: Hügli, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751333

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Weggenossen

Eros durchschritt des Nachts den düstern Wald.
Ihm folgte eine graule Grabgestalt.
So herrlich schön der junge Gott auch war,
So häßlich jener — ohne Haut und Haar.
Gespenstisch funkelte im Mondenschein
Sein hohles Aug', sein fleischentblößt' Gebein.
Im Wald verirrt, sah ich die Wandrer gehn
Und blieb wie festgewurzelt stille stehn.
Doch als nun der verschlungne Pfad die zwei
Auf einmal führte nah an mir vorbei —
Von Schreck erfaßt, fragt' ich den ersten bang:
„Was folgt der Unhold dir auf deinem Gang?
Was sucht in deinen Spuren jener dort?
Gott Eros, sieh dich um und scheuch' ihn fort!"
Sie aber zogen weiter ohne Halt,
Und wie ein Föhnstoß fuhr es durch den Wald,
Und in den Wipfeln rauscht' es laut und weht's:
„Laß ihn, er folgt mir immer, folgt mir stets!
Mein Weggenoß und treuester Kumpan
Ist er, und was er tut, ist wohlgetan.
Gar viele, die durchlodert meine Glut,
Sie sehnen sich nach ihm und seiner Hut
Und flüchten sich, gequält von heißem Harm,
Aus meiner Hand in seinen kühlen Arm.
Und wieder mancher, der sich mir ergab,
Steigt willig nieder in sein friedlich Grab.
Er ist's auch, der besiegelt meinen Schwur,
Drum soll er ewig folgen meiner Spur.
Nur wenn der Tag anbricht mit hellem Licht —
Er folgt mir wohl, allein du siehst ihn nicht . . ."
So rief's. Am Horizonte erstes Morgenrot:
Glanzstrahlend schritt der Gott. Verschwunden war der Tod.

Emil Hügli